

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Feiertagen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. M. 1.20, vierteljährlich M. 3.60, durch Abgabe u. Poststellen monatl. M. 1.10; durch die Post M. 1.60 vierteljährlich, auswärts, Belegkauf, Fernsprech - Anschlüsse: für die Schriftleitung 119 Verlags- u. Adressverteilung 119 Adressen für 2 Rahmendrucker: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Doktordruckerei
Frankfurt a. M. 11686

Verantwortl. Redakteur
Gewerbedeput. Gießen

Zwillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Unt.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges: 9 Millionen Tonnen.

(W.D.) Großes Hauptquartier, 21. Januar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Nordöstlich und östlich von Ypern, sowie an der Front von Lens bis Eperon hielt getriggerte Artillerietätigkeit an. Südlich von Bapaume blieben bei Abwehr eines Engländer-Vorstößes Gefangene in unserer Hand.
Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 In einzelnen Abschnitten, in der Champagne und zu beiden Seiten der Maas, Kampftätigkeit der Artillerie.
 Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg.
 In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und 1 Kesselballon abgefeuert.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
 Nichts Neues.
Mazedonische Front.
 Zwischen Wardar- und Doiran-See lebte das Artilleriefeuer artzweifelhaft auf.
 In der Strumebene kam es mehrfach zu Vorfeldkämpfen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen.
Italienische Front.
 Keine besonderen Ereignisse.
Der Ostbericht.
 Berlin, 21. Jan., abends. (W.D. Amtlich.)
 Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

dieser Segen, weitergeleitet, die Porten füllt und eine gewisse Agitation in Wort und Schrift möglich macht. Wollte man denn diesen „Spiechern“ und „getriebenen Leuchten“ nicht jedes Meinungs- und Stimmrecht überhaupt wegnehmen, wenn sie doch keine wahren Volksbestandteile sind? Das Aufbrausen dieses und jenes Meinungs-machers wird bei den Vernünftigen des Volkes, die es wohl in allen Kreisen gibt, nur ein bisschen Belerterregung, bei der Regierung aber keine Aufregung verursachen.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.
 Wien, 21. Jan. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:
 Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Der türkische Bericht.
 Konstantinopel, 19. Januar. (W.D.) Amtlicher Tagesbericht. An der Palästinafront, nördlich von El Mesch, schob sich der Gegner nach an mehreren Stellen heran und besetzte eine Höhe südöstlich von Dara, von der unsere Stellungen zurückgenommen werden mußten. Von Bagdad junger Infanterie entzog den Türken die Höhe Isari wieder.
 Konstantinopel, 20. Januar. (W.D.) Amtlicher Tagesbericht. An der Palästinafront, abgesehen von einem feindlichen (Schwaden) Artilleriefeuer, Ruhe.

Die Dezember-Beute der U-Boote.
 Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) Durch fruchtige Maßnahmen der U-Bootflotte sind im Monat Dezember 1917 insgesamt 7.025.000 Br.-M. z. des für unsere Feinde nutzbareren Handelsschiffverkehrs vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges auf 8.958.000 Brutto-Registertonnen.
 Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
 Das monatliche Berichtsvergebnis, mit dem das Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht besonders befriedigend. Es stellt sich an etwa 100.000 Brutto-Registertonnen höher, als das Monats November und übertrifft um dasjenige des September und Oktober noch um rund 30.000 Tonnen.

Neue U-Boot-Erfolge.
 Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) Neue U-Boote-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 22.000 BRZ. Unter den versenkten Schiffen, von denen die Mehrzahl tief geladen und besetzt war, konnte der benutzte französische Dampfer Gaspaignon (625 Tonnen) mit Salpetermineralen von Chile nach Frankreich festgeliefert werden. Unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich zwei größere englische Dampfer.
 Der Chef des Admiralsstabes der Marine.
Eine englisch-holländische Auseinandersetzung über die U-Boot-Angriffe.
 London, 19. Jan. (W.D.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der Vorwandel zwischen der britischen und der niederländischen Regierung wegen der Versenkung des holländischen Dampfers „Gee“ und der Beschlagnahme des holländischen Dampfers „Germine“ auf der Reise von Belharra nach Rotterdam durch deutsche U-Boote wurde heute deutlicher. Der Dampfer „Germine“ hatte Antwerpen in Belharra am 2. Mai 1917 verlassen und wurde am 30. Mai durch einen englischen U-Boot angehalten, der ihm Befehl gab, den Kurs auf Kirkwall zu legen. Während des Schiffs das deutsche U-Boot-Regiment kreuzte, wurde es am 23. Mai von einem deutschen U-Boot angegriffen und beschädigt und durch englische U-Boote nach Kirkwall entbracht, wo es, damit es nicht fähig, am Strand abgeworfen werden mußte. Am 26. Oktober 1917 erhielt der Minister für auswärtige Angelegenheiten der Niederlande Beschwerde des Inhaltes, daß alle Verantwortlichen für diese Schäden auf die englische Regierung solle, ganz abgesehen von der Ursache des Verlustes. Denn es bestehe kein Grund dafür, Schiffe in englische Häfen zu bringen und sie zu versenken, das gefährdete Gebiet zu durchfahren. In der Antwort vom 16. 11. 1917 sagte Balfour, die englische Regierung hätte erwartet zu hören, daß die Niederlande einen zeitigen Einspruch an die deutsche Regierung gerichtet hätte wegen der offenbar rechtswidrigen unangeleglichen Handlungsmotive der U-Boote, und daß diese Beschwerde aus Anlaß der durch solche Handlungsmotive verursachten Verluste gegen jene Regierung gerichtet worden wäre. Das Recht der U-Boote, neutrale Schiffe zu versenken und zu durchfahren, kann nicht in Frage gestellt werden. Die Tatsache, daß eine solche Verletzung unter den jetzigen Verhältnissen nicht auf See stattfinden kann, ist nicht abzulehnen. Die Verantwortlichkeit der Versenkung solcher Schiffe in einem Hafen zur Verhütung wurde tatsächlich während der ganzen Dauer des letzten Krieges angelehnt. Die Frage, ob die Versenkung des Schiffes in einem Hafen notwendig gemessen wäre, ist bedeutungslos, da das Recht dem kommandierenden Offizier zu dieser Entscheidung zugehört hat. Der Schaden ist unmittelbar durch rechtswidrige Handlungen deutscher U-Boote verursacht. Die englische Regierung kann dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Es ist auch kein Zweifel darüber, daß das deutsche Vorgehen, ein „Sperregebiet“ einzurichten, in dem neutrale Schiffe ohne Warnung versenkt werden können, im höchsten Grade rechtswidrig ist. Die englische Regierung trat mit Unbestimmtheit für sich selbst ein, indem sie, daß neutrale Schiffe, deren Niederlage gewisse vernünftige Bedenken annehmen, an bestimmten Punkten außerhalb der gefährdeten Gebiete geprübelt werden können. Die Frage, um wie es sich bei der Niederlage, nachdem über keinen Bericht, diese U-Boote zu erhalten, fordert, fordert es vor, die Gefahr auf sich zu nehmen, die entsteht, falls eine Entscheidung dahin getroffen wird, daß sie in einem englischen

Hafen geprübelt werden müssen. Die Antwort der Niederlande vom 17. Dezember befreit die Ansicht, daß die Kriegsführenden unter irgendwelchen Umständen das Recht hätten, ein neutrales Schiff in einem Hafen zu bringen, und daß es von diesem nur guter Wille ist, der sich dieses Rechtes nicht bedient. In einem kurzen Antwort vom 21. Dezember sagte Balfour, die von der niederländischen Regierung vorgebrachten Erwägungen trösten nicht die Hauptfrage, nämlich daß die niederländische Regierung, gleich die Schiffe durch eine unangelegentlichem rechtswidrigen Handlung deutscher U-Boote versenkt, lassen, beabsichtigt worden seien, ihre Beschlagnahme an die englische Regierung und nicht an die deutsche Regierung zu übertragen und die englische Regierung für rechtswidrige Handlungen ihrer Feinde verantwortlich zu machen. Während sie keine Schritte setzen habe, um von den Feinden Entschädigung zu erlangen. Die englische Regierung sei sich außerstande, Verhandlungen über derartige Beschlagnahmen zu führen, welche, wie bereits bemerkt, die Briegergebnisse anzubringen seien, welcher Weg den Beschlagnahmenden am meisten freibleibe.

Anordnungen des englischen Kriegshandelsamtes.
 London, 21. Jan. (Reuter.) Das Kriegshandelsamt läßt zum 1. Februar durchgreifende Bestimmungen in Kraft treten über die Wohlfahrtserfordernisse von Schiffen in amerikanischen Häfen zur Kontrolle der neutralen Schiffe, die zum Zweck, die Neutralität zu verletzen, durch die Feinde nach Amerika zu erhalten, ferner um den Feind zu verhindern, Waffen aus Amerika zu erhalten. Das Amt verlangt, daß die Schiffsjäger jeden Kapitän, Offizier oder Mann auf Schiffen des Landes entlassen. Es verlangt weiter, daß alle drahtlosen Apparate veräußert werden, so daß keine Verbindungen ohne Wissen des Kapitäns abgefaßt werden kann. Neutrale Fahrzeuge auf dem Wege von oder nach den Vereinigten Staaten, von oder nach Norwegen, Schweden, Dänemark, Island, den Färöen, Holland, Spanien oder neutralen Häfen im Mittelmeer müssen sich einer Untersuchung unterziehen, sobald das Amt dies anordnet. Ferner wird festgelegt, daß die Kapitäne sich Erlaubnisse für Kohlen und Borax besorgen müssen und daß diese Kohlen noch Brennmaterial an Schiffe geliefert werden sollen, die die U-Bootstationen bereiten. Kein U-Boot darf durch ein amerikanisches Schiff, das nicht durch das Schiffsregister revidiert ist, soll berücksichtigt werden, außer für Klein und Dampf, die vom Kriegshandelsamt genehmigt sind.

Aus Russland.
 Berlin, 21. Jan. (W.D.) Die Petersburger Regierung veröffentlicht folgenden Funduspruch:
 Petersburg, 19. Jan. (Reuter.) Am 18. Januar wurde die konstitutive Sitzung der Verammlung eröffnet. Die Besammlung eröffnete der zar in der 10. im Juni Reichstagen wurde die Sitzung gewählt. Genosse Sperandio schlug im Namen des Zentralvollzugsausschusses der konstituierenden Verammlung vor, die Macht der Räte und der D. F. z. die vom Räte (er. Volk) kommt ihre veröffentlicht werden, bis zur Ausrückung der Besammlung der konstituierenden Verammlung zur Regierung der Räte anerkennen. Die Mitglieder der konstituierenden Verammlung lehnten ab. Die bolschewistischen Voten der sozialrevolutionären Fraktion verließen den Sitzungssaal. Am Tage der Eröffnung der konstituierenden Verammlung fanden Kundgebungen statt. Soldaten, Arbeiter und Matrosen nahmen an den Kundgebungen nicht teil. In Petersburg wurde ein Marinerevolutionärsausschuß gebildet. Die Delegation in der Stadt wird durch Matrosen und Soldaten der Flotten Garnie vertreten. Der Führer der bolschewistischen Revolutionäre.
 Bern, 21. Jan. (W.D.) Der Petersburger Reichstatter des „Korriere della Sera“ drückt, daß Hunderte von Verhandlungen voranemmen wurden. In verschiedenen Stadien begannen Straßenkämpfe mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. In mehreren Stellen wurden bereits Barrikaden errichtet. Einige von Kronstädte eingetroffene Kriegsschiffe griffen in den Kampf ein.
 Amsterdam, 18. Jan. (W.D.) (Bericht eingetroffen.) „Rustige Mededom“ erinnert der „Times“ Beispiele für die englische Gewalttätigkeit, mit der die Bolschewisten bei den Wahlen für die verfassunggebende Verammlung zu Werke gingen. Im Reichstag drangen bolschewistische Soldaten in die Zäune und drohten, die Kandidaten hinrichten zu lassen, wenn sie gegen die Bolschewistikandidaten stimmen würde.
 Amsterdam, 21. Jan. (W.D.) Laut „Daily News“ aus Petersburg vom 18. Jan. läßt das Verdict, daß Sawinke, Filonow und Serenski, die bisher bei Krasin waren, nach Petersburg zurückgeführt seien. In der ganzen Stadt herrscht eigentümliche Spannung, wie sie auch vor früheren Unruhen wahrnehmbar war.
Die Auflösung der verfassunggebenden Verammlung.
 Petersburg, 20. Jan. (W.D.) Meldung der Petersburger Telegrammagentur. Heute trat der ausführende Ausschuss der Verammlung des Sowjets der Arbeiter, Bauern und Soldaten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und beschloß um 1 Uhr 30 nachmittags die Auflösung der verfassunggebenden Verammlung.
Eine Unterredung mit Buchanan.
 London, 21. Jan. (Reuter.) Ein Vertreter des Reuterschen Bureau hatte eine Unterredung mit Buchanan, dem britischen Botschafter in Russland. Die Unterredung, die Buchanan für aus Russland wegen der Lage abgelehnt, ist völlig unrichtig. Tatsache ist, daß er bereits vor einiger Zeit alle Vorbereitungen getroffen hatte, um sich für kurze Zeit zur vollständigen Ruhe nach Hause zu begeben. Buchanan sagte in der Unterredung, die durch die Rohstoffmangelnotwendigkeit erzwungene Lage ist ernst. Die allgemeine Ansicht sei, daß die Lebensnotwendigkeit in diesem Monat völlig ausgehen würden, und wenn eine Düngezeit einträte, läme man eine Anarchie erwarten, um in diesem Falle noch jedermann in Gefahr sein. Was die politische Lage angeht, so kann ich offenbar meine Ansichten in der öffentlichen Presse nicht völlig zum Ausdruck bringen. Die bauschwerliche Tatsache ist, daß die Bolschewisten gewalttätig gegen die Lage in Russland handeln sind, während sie gegenwärtig. Was die verfassunggebende Verammlung anbetrifft, so scheint es, daß die Sozialrevolutionäre gegenwärtig die Mehrheit

neuer Einfluss in Russland! Das ist das Neue, vor dem wir stehen und vor dem wir mit „grundtätigen“ Streitigkeiten wieder einmal halt machen müssen. Die Meinungsverschiedenheiten über das „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker haben augenblicklich keine rechte praktische Bedeutung mehr. Die Petersburger Regierung der Bolschewisten hat in der Verfassunggebenden Verammlung nur eine Minderheit erlangt und mühte also, wenn sie ein „Selbstbestimmungsrecht“ etwas hätte, abtreten. Jetzt zeigt sich, aber, wie Recht und Freiheit Tropfen und Venus aussehen! Sie lassen auf ihre Widersacher stehen, schließen einfach das Parlament, das ihnen keine Mehrheit bot, und handeln also vollkommen nach den Methoden monarchistischer Machthaber. Die Begründung ihres Verhaltens kann man in dem Erlass lesen, den die Maximilianer veröffentlicht haben und den wir nachstehend wiedergeben. Darin steht: Das Recht der Mehrheit gilt nichts, nur die Minderheit, haben recht, und wir sind die wahren Propheten! Schon bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Verammlung ist es nach glaubwürdigen Berichten zu ähnlicher Praxis gekommen. Die Soldaten der Bolschewisten drohen denen den Schädel einzufuchsen, die nicht für ihre Absichten und Ziele stimmen. Warum wurde dann aber überhaupt gewählt? Ist dieses System, so muß man jetzt Herrn Trotski fragen, besser, als die von den Mittelmächten in West-Russland zugelebene Volksbefragung?
 Wir wissen noch nicht, welches Friedensprogramm die neue Disposition in Russland hat, die jetzt vielleicht aus Rußland gelangt. Das „Berliner Tageblatt“ läßt durchblicken, daß die Mehrheit der Konstantiner keinen Frieden mit Abtrennung russischer Gebiete wolle, und daß Hertling und Kühnmann nur eine „vernünftige, gerechte Politik“ machen möchten. Das Blatt zitiert die Wendung des Grafen Czernin, daß „der Frieden nicht an Eroberungsschicksal hängen darf“, und macht damit Stimmung für die Mehrheit von der bisherigen Politik, die die Mittelmächte in West-Russland gemeinsam getrieben haben. Das wäre also wieder auf eine neue die Politik des Kagenlamms. Wir hoffen, daß unsere Regierung doch etwas mehr Geduld und Würde behalten wird, wenn auch das „Berl. Tagebl.“ in ähnlich „liberaler“ Auffassung, wie sie jetzt von den Bolschewisten an den Tag gelegt worden ist, jagt, die Vertreter des Reiches würden „höfentlich alle Diplomatischerer beiseite lassen, auf die Vaterlandsparlei und andere Niedrübante kleinerer Rücksicht nehmen“. Den ruppigen Bolschewisten erwidert das „Berl. Tagebl.“ freilich erst in folgenden geschickten Sätzen:
 „Und die Völker bestehen nicht aus den heroischen Heimgängern der Vaterlandsparlei, nicht aus den getriebenen Leuchten der Wissenschaft, die sich für weltfahige Politik halten, und nicht aus jenen Spiechern, die begehrtlich Länder schluden möchten, wenn sie nicht gerade bei gebarmerten Schindeln fauen. Sie bestehen auch nicht aus denen, auf die, in der Schwerindustrie und verwandten Zweigen, der „Segen des Krieges“ niederfällt. Sie bestehen nicht aus denjenigen, denen

diefer Segen, weitergeleitet, die Porten füllt und eine gewisse Agitation in Wort und Schrift möglich macht. Wollte man denn diesen „Spiechern“ und „getriebenen Leuchten“ nicht jedes Meinungs- und Stimmrecht überhaupt wegnehmen, wenn sie doch keine wahren Volksbestandteile sind? Das Aufbrausen dieses und jenes Meinungs-machers wird bei den Vernünftigen des Volkes, die es wohl in allen Kreisen gibt, nur ein bisschen Belerterregung, bei der Regierung aber keine Aufregung verursachen.

Hafen geprübelt werden müssen. Die Antwort der Niederlande vom 17. Dezember befreit die Ansicht, daß die Kriegsführenden unter irgendwelchen Umständen das Recht hätten, ein neutrales Schiff in einem Hafen zu bringen, und daß es von diesem nur guter Wille ist, der sich dieses Rechtes nicht bedient. In einem kurzen Antwort vom 21. Dezember sagte Balfour, die von der niederländischen Regierung vorgebrachten Erwägungen trösten nicht die Hauptfrage, nämlich daß die niederländische Regierung, gleich die Schiffe durch eine unangelegentlichem rechtswidrigen Handlung deutscher U-Boote versenkt, lassen, beabsichtigt worden seien, ihre Beschlagnahme an die englische Regierung und nicht an die deutsche Regierung zu übertragen und die englische Regierung für rechtswidrige Handlungen ihrer Feinde verantwortlich zu machen. Während sie keine Schritte setzen habe, um von den Feinden Entschädigung zu erlangen. Die englische Regierung sei sich außerstande, Verhandlungen über derartige Beschlagnahmen zu führen, welche, wie bereits bemerkt, die Briegergebnisse anzubringen seien, welcher Weg den Beschlagnahmenden am meisten freibleibe.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein herzenguter Mann, der treusorgende Vater seiner zwei Kinder, mein einziggeliebter Sohn und Enkel, unser guter Neffe, Onkel und Schwiegersonn

Wilhelm Becker II.

Sparkassenrechner

im 37. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in der Klinik zu Gießen sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kesselbach, den 20. Januar 1918.

08986

O, Vaterland, du forderst viel.

Sophtzlich kam die Trauerkunde, Gesehnt dich nach dem Elternhaus.
Gebrochen sei dein junges Herz, Nun ruhe sanft, du lieber Guter,
O Gott, wie schwer war diese O braver Sohn, geliebter Bruder,
Stunde, Sollst nie von uns vergessen sein.
Wie unaussprechlich nun der Ruhe sanft, du göttes Herz,
Schmerz, Du hast den Frieden, wir den
Wie hast du wohl in letzter Stunde Schmerz.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 8. Januar unser innigstgeliebter einziger Sohn, unser guter Bruder

Musketier Otto Metzger

Infanterie-Regiment 26, 12. Kompagnie

schwerwundt nach kaum 4 monatiger, treuer Pflüchterfüllung im hühenden Alter von 19 Jahren am 16. Januar den Heldentod fürs Vaterland im Feldlazarett gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

**Familie Heinrich Metzger III.
nebst Angehörigen.**

Röthges, den 20. Januar 1918.

197

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Am 21. d. M. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im 79. Lebensjahr unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Schmidt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Louis Schmidt.

08706
Gießen (Kaiser-Allee 12), 21. Jan. 1918.
Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir allen innigsten Dank.

500
**Wilhelm Fix
und Geschwister.**

Gießen, den 21. Januar 1918.

Viel Geld, Zeit u. Mühe ersparen Sie

durch Erneuerung unbrauchbar gewordener Strümpfe u. Socken.

Höchste Beachtung verdient deshalb mein neues Verfahren, die Umarbeitung von durch den Gebrauch, das Waschen und Stopfen der am Fuß (Spitze, Sohle, Ferse) unbrauchbar gewordenen Strümpfe.

Ohne Bezugschein

erhalten Sie vollwertigen Ersatz für angestriekte Unterfüße und für die jetzt so eueren Fußansatzlinge ohne der letzteren so unschöne, oft unbequeme Ansatznäht. Der erneuerte Strumpf bedingt durch seine nahtlose Sohle usw. ein wohlthuendes bequemes Tragen ist gut waschbar u. ersetzt viele findige neuen Strumpfe. In den weitaus meisten Fällen ist der obere Teil des Strumpfes (Fußrücken und Beinlängen) noch sehr gut erhalten und zur Erneuerung eines anderen gleichen Strumpfes nach meiner Herstellungsweise vollwertig auszunützen. Hierin liegt die große Ersparnis, weil diese Art der Erneuerung bedeutend billiger kommt als das zeitweilige, teure Anstricken, ganz abgesehen von dem jetzigen Mangel und dem beinahe unerschwinglichen Preise von Wolle und Baumwolle.

Von größtem Wert ist aber noch ganz besonders der Umstand, daß von diesen abgelegten, verbrauchten Strümpfen noch das bisher unversehrt gebliebene, gute alte Material verwendet werden kann und ausgenützt wird, das früher häufig zu den Lumpen geworfen, zu Putzwecken verwendet oder sonstwie vergeudet wurde. Noch wäre zu erwähnen, daß nicht nur Strümpfe, zur Erneuerung verwendet werden können, sondern daß das gesamte Ersatzmaterial auch von abgelegten Trikotstoff-Heimden und Unterhosen (Jägerhemden) entnommen und verwertet werden kann, falls dasselbe noch stark genug und gut dehnbar ist. Ganz zu beachten ist aber, daß alle zum Ersatz ausgewählten Stücke von alten Strümpfen oder Trikotstoffen gut erhalten, nicht zerissen, gelocht oder gestopft sein dürfen; auch muß das Ersatzstück anderthalbmal die zu fertigende Fußlänge haben und 1 1/2 cm breit sein.

Von 2 Paar Herrensocken kann deshalb nur 1 Paar aus sich selbst erneuert werden, während 3 Paar mittlere Frauenstrümpfe 2 Paar erneuert ergeben, wenn die Strümpfe vorher mindestens 12 cm breit sind.

Fersen und Fußgittern setze ich nicht ein, dagegen fertige ich bei genügend Materialabgabe auch neue Füße an abgeschliffene Strumpfhöhren, setze Stücke ein in Strümpflängen und fertige vorkommende kleinere Stoplarbeiten daran.

Muster sur Ansicht. Prospekte gratis und franko.

08990

Annahmestelle für **Glessen: Seltersweg Otto Münch.**

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser treuer Freund und Kamerad, der

Musketier Otto Metzger

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine Kameraden.

Röthges, den 19. Januar 1918. 08993

Dankfagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Nichte

Frau Mathilde Schmidt

geb. Seibert

sage ich innigsten Dank.

3. Lehrmund, Schreinermeister.

Gießen, den 21. Januar 1918. 08993

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

**Frau Marie Pödenhofer
und Kinder.**

Gießen, den 21. Januar 1918. 08975

Dankfagung.

Für die Beweise herzlichster Anteilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen meinen innigsten Dank.

Ludwig Klingelhöfer.

Daubringen, den 21. Januar 1918. 08975

Schwarz-Weiss-Theater Seltersweg 81

Grasses Schlager-Programm von Dienstag den 22. bis inkl. Freitag den 25. Januar.

Vier Künstlerwettstreit-Tage!

zwischen Wanda Treumann und Olga Desmond

mit III. Treumann-Film 1918

TEUFELCHEN

Ein übermütiges Schelmenspiel in 4 Akten, mit erstem, nachdenklich stimmendem Hintergrund; das ist diese Filmrolle, in der Wanda Treumann das sprühende, kecke und doch so schwer bestrafte Teufelchen verkörpert.

I. Desmond 1918

DIE GRILLE

mit freier Benutzung des gleichen Bühnenwerkes, Liebesdrama aus den Bergen in 3 Akten. Olga Desmond spielt die Rolle der Grille genannt, und in der Erzählung des I. Aktes die Rolle der Seiltänzerin Veronika, außerdem wirken Sabina Impekoven, Rolf Branner in den Hauptrollen.

Berichtigung

zu der Bekanntmachung vom 19. Januar 1918 über die Biogasanlage zur Anbringung der Schweine. Unter Absatz II Gruppe b muß es heißen: b) Zur Düngeschichtung bis 31. 1. 18 bestimmte Schweine (statt bis 13. 1. 18). Der Oberbürgermeister (Lebensmittelamt).

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 25. Januar l. J. nachmittags 2 Uhr, soll die der Gemeinde Beuern zustehende Jagd, bestehend aus 300 ha Wald und 600 ha Feld, mit gutem Heubestand, auf weitere 6 Jahre öffentlich in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Bürgermeisterei verpachtet werden. Das Jagdgebiet, welches als recht freudlich zu bezeichnen ist, ist in circa 20 Minuten von Station Großen-Bufed zu erreichen. Beuern, den 18. Januar 1918. Grobherzogliche Bürgermeisterei Beuern. Walther. 523

Verein der Hausbesitzer.

Ordnung

Hauptversammlung

Mittwoch den 23. Januar 1918, abends 7 1/2 Uhr, Hotel Schüß.

Tagesordnung:

Jahresbericht.
Rechnungsablage.
Satzungsänderung.
Vorstandswahl.
Schriftführer.

Am anschließenden Erscheinen wird gebeten. 5451
Der Vorstand.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

**Marie Lenz
Ludwig Bergen**

Atzenhain Allendorf a. d. Lda.
20. Januar 1918. 522

089

Waffeltag

mit Familien-Konzert
Kaffee Astoria
Mittwoch von 4 Uhr ab.

Britisch gewässerte

Stadtheater Gießen

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter

Bis inkl. Freitag, 25. Jan. geschlossen.

Samstag, 26. Jan. 1918: Wohlthätigkeits-Vorstellung zur Fortfeier von Kaisers Geburtstag.

Gastspiel Mathies Piell vom Schauspielhaus Frankfurt a. M. 5906

Colberg

Offiz. Schauspiel in 5 Akten von F. Desse.

089

find eingetroffen.
J. H. Schulhof,
Marktstraße 4. 522

Rauchtabak „Ideal“

ist unübertroffen beßer Tabakerhalt, schon tabakbraun, durchsichtig mit garantiert echtem Tabak gemischt, 50 Zehen à 100 Gramm 912. 45.00 unterer Rechnung nur an Händler. 583

A. Friedrich
Laudenheim-Main.

LICHTSPIELHAUS

Bahnhofstraße 34

Künstler-Konzerte

Ab heute

Der unsichtbare Zeuge

Die Geschichte eines seltsamen Kriminalfalles
Detektivschlager in 4 Akten.

Außerdem

Ballzauber

Lustspiel in 3 Akten.

